

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich  
2mal, und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen  
vierteljährlich 34 kr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:  
Die gespaltene Zeile oder  
deren Raum 3 Kreuzer.

**N<sup>o</sup> 12.**

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 10. Februar 1869.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Waiblingen. Aufforderung an die Ortsvorsteher von Waiblingen, Weinstein, Endersbach, Großheppach, Korb, Schwaikheim, Winnenden, Hertmannsweiler und Mellmersbach.**

In Folge Anrufs der K. Straßenbaubehörde sind die Gräben an den Staatsstraßen in Wälde auszufächeln, die Dohlen und Ueberfahrtsbrücken zu reinigen und die Bäume gegen die Straßenseite bis zu 10' Höhe am Straßenrande auszuästen.  
Den 9. Februar 1869. R. Oberamt.  
Häberlen.

### Waiblingen. Geld-Gesuch.

Zu der Capital-Aufnahme der Stadtpflege zu Bestreitung der Kosten des Sanddurchsichs fehlen noch 1800 fl. Capitalisten werden eingeladen, Anerbietungen bei der Stadtpflege zu machen.  
Gemeinderath.

Waiblingen.

### Steinlieferungs-Record.

Die Lieferung und Beifahrt der zum Uferbau des in Angriff genommenen Reimsdurchsichs erforderlichen Kalksteine wird am Montag den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause veraccordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 8. Februar 1869. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Holz-Verkauf im Stadtwald.

Am nächsten Freitag den 12. d. Mts. werden im Stadtwalde „Schlag Hinterbuch“ 87 1/2 Klafter forchene Scheiter und Prügel und 6150 forchene Wellen verkauft.  
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Vuoch.  
Den 8. Februar 1869. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

In der Executionsklagsache gegen Jacob Heinrich, Christophs Sohn dahier kommt am

**Montag den 1. März d. J.**

Nachmittags 2 Uhr

dessen Wohnhaus an der Wranender Steig

Br.-B.-Anschlag 1600 fl.

gemeinderäthlich tagirt zu 1800 fl.

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Inzwischen kann mit Gemeinderath Christian Dppenländer ein Kauf vorbehältlich des Aufstreichs abgeschlossen werden.  
Den 8. Februar 1869. Gemeinderath.

Reichenbach.

### Auswanderung u. Gläubiger-Aufruf.

Friedrich Koch, Schuhmacher von Großheppach, wohnhaft dahier, wandert mit Familie nach Amerika sans ohne die gesetzliche Bürgschaft zu leisten, und hat zu diesem Behufe sein Besitzthum hier verkauft.

Ansprüche an Koch, welche nicht schon aus den öffentlichen Büchern ersichtlich sind, wollen innerhalb 15 Tagen bei Gefahr späterer Nichtberücksichtigung bei unterzeichneter Stelle geltend gemacht werden.  
Den 8. Februar 1869. Gemeinderath.  
Vorstand Schäfer.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

In der Executionsklagsache gegen Steinhauer Wilhelm Pfisterer dahier kommt am

**Montag den 1. März d. J.**

Nachmittags 2 Uhr

1/2tel an einem Wohnhaus in der langen Gasse

Br.-B.-Anschlag 780 fl.

gemeinderäthl. tagirt zu 800 fl.

auf dem Rathhause dahier wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, da bei dem am 1. d. Mts. vorgenommenen Aufstreich kein Liebhaber erschienen ist.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen mit Gemeinderath Christian Dppenländer ein Kauf vorbehältlich des Aufstreichs abgeschlossen werden kann.  
Den 8. Februar 1869. Gemeinderath.

Revier Geradstetten.

### Rug- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 16. d. M.

im Stadtwald Rothenrain bei Schornbach:

2 Buchenstämme mit 42 C' und

6 buchene Wagnerstangen,

28 Nabelholzstämme mit 429 C',

125 fichtene Hopfenstangen,

29 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,

1 1/2 Klafter birkene Prügel,

4 3/4 Klafter forchene Scheiter und Prügel,

18 1/4 Klafter Anbruchholz;

2100 buchene, 75 birkene und 800 Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr unten am Rothenrain auf dem Weg von Schornbach nach Rohrbronn.

Schornbach den 6. Februar 1869.

R. Forstamt.

Fischbach.

Revier Winnenden.

### Holz-Verkauf.

Samstag den 13. d. Mts.

im Stadtwald Eblersklinge bei Affalterbach:

13 Klafter aspene Scheiter und

Prügel, sowie

575 Stück aufbereitete und

250 Stück unaufbereitete aspene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlage.

Reichenberg, den 4. Februar 1869.

R. Forstamt.

Bechtner.

Revier Winnenden.

**Holz-Verkauf.**Am **Wittwoch** den 17. d. M.im Staatswald **Hardt**, Abth. 2.9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter eichene Scheiter und Prügel,29<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " " " " " "6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " " " " " "

3 " " " " " "

3375 Stück buchene

125 " eichene

1050 " weichgemischte

500 " Abfall

Wellen.

Zusammenkunft **Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** beim Schießplatz.

Reichenberg den 6. Februar 1869.

R. Forstamt.

Bechtner.

Revier Winnenden.

**Holz-Verkauf.**Am **Montag** den 15. d. Mts. imStaatswald **Hohenreusch**

5 fichtene Stämme von 24 bis 40'

Länge und 5 bis 6" Stärke, 5 fichtene

Stangen, 3/4 Klafter buchene Scheiter,

3/4 Klafter eichene Prügel, 2 Klafter

erlene und 1/2 Klafter fichtene Prügel,

600 Stück buchene, 1125 weichgemischte und 50 fichtene

Wellen.

Zusammenkunft **Vormittags 9 Uhr** auf der Landstraße im

Walde.

Reichenberg den 5. Februar 1869.

R. Forstamt.

Bechtner.

**Schmieden.****Nächsten Samstag** den 13. Februar**Vormittags 11 Uhr**wird aus der Verlassenschaft des **Fr. Kauffmann**, Sammwirths, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteiche verkauft;

Ein 7 Jahre altes Wallachpferd,

Schimmel, ein 1 3/4 Jahre altes Fohlen,

4 Stück Rindvieh, worunter 3 trüchtige,

2 Schweine, Früchte aller Art, Heu, Dehmb und Stroh, sowie alter und neuer Most und Kartoffeln.

Den 7. Febr. 1869.

Waisengericht.

**Fellbach.****Schmidhandwerkszeug-Verkauf.**Mit **W. Ottenbacher**, Schmidmeister, verkauft **nächsten Donnerstag** den 11. d. Mts.**Morgens 9 Uhr**

feinen sämtlichen Vorrath von Schmidhandwerkszeug, bestehend in 2 Blasbalgen, Amböse, Schraubstöcke, Schneidkluppen, Schneidstock, Bohrmaschinen, Hämmer, Zangen, verschiedenes fertiges Sägen- und anderes Geschirr, viele halbfertige Arbeit u. s. w. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Großepfaff.

**Fahrniß-Auktion.**Jacob **Beeh** will am **Donnerstag** den 11. d. Mts. von**Morgens 9 Uhr** an in seinem Hause eine

Fahrniß-Auktion abhalten, wobei vorkommt:

Kupfer, Schreinwerk, Fässer von 1 bis

4 Eimern Gehalt, Feld- und Handgeschirr,

allgemeiner Hausrath; ferner

1 Kuh, 1 Schwein, 1 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Handwägle, Pflug und Egge; 2 Eimer 68er weißen Wein, 7 Eimer 1867er Wein, rothen, 10 Eimer Most, 2 Scheffel Gerste, 20 Ctr. Heu, 150 Stück Stroh und Holz.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Oberberken,**Station **Schorndorf.**Einen 1 1/2 Jahre alten Farren, **Blattensched**,

Prachteremplar hat als überzählig zu verkaufen.

Für guten Ritt und fromm sein wird garantirt.

Farrenhalter **Sieg.****Preismedaillon Paris 1867.****Starker & Pobuda**in **Stuttgart**Lieferanten des kgl. Württemb. Hofes und **S. Maj. der**Königin von **Holland**

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

**Chocoladen**

zu haben in

**Waiblingen bei G. Kauffmann, jun.**

Waiblingen.

**Güter-Verkauf.**Christian **Eisele** verkauft folgende Güter:**Felg Fellbach, Dinkelsfeld.**

3/8 M. 46,7 R. im innern Weidach rechts unter dem

Schützenhäusle.

3/8 M. 46,7 R. ebendasselbst.

**Haberfeld.**

4/8 M. 20,2 R. in der innern Winterhalbe.

4/8 M. 20,2 R. daselbst.

7/8 M. 10,2 R. im innern Schmalenpfad.

4/8 M. 44,2 R. mit 4 Bäumen und ewigem Klee auf den Ziegeläckern.

Die Liebhaber können jeden Tag mit mir im Haus einen Kauf abschließen.

**Waiblingen.**

Der Unterzeichnete sucht sogleich oder bis 1. Mai eine Wohnung und wo möglich Platz für 1 Pferd in der Nähe.

**Georg Stricker, Vot.**Auch ist demselben ein Pferdegeschirr entbehrlich. **D. D.**

Waiblingen. Unterzeichneter verkauft aus Auftrag die Hälfte von 5 1/2 Viertel Ader (in die Brach kommend) im innern schmalen Pfad. Liebhaber können am Samstag den 13. Februar Abends 6 Uhr einen Kauf abschließen.

Speisewirth **Foldan.**

Waiblingen. Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

**Waschen**

in ihrem Hause.

Frau **Vögele** beim Adler.

Waiblingen.

**2 Gaisen**

hat zu verkaufen

**Steinhauer Lenl.****50 fl.**

werden gegen Sicherheit gesucht. Näheres bei der Redaction.

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris, ertheilte der Fabrik von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-**Coocoladen**, die Preis Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in **Waiblingen Wilh. Gastenget.**in **Cannstatt Gd. Lisch.**in **Winnenden C. F. Glock.****Epileptische Krämpfe** (Fallsucht)heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. D. Killisch** in **Berlin, jetzt Mittelstraße Nr. 6.** — Au-  
briefflich. Schon über Hundert geheilt.**Stuttgart.****Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger, solider junger Mensch, der Gelegenheit hätte auch die Feinbäckerei zu erlernen, findet eine Lehrstelle.

Näheres

**Gymnastiumsstraße Nr. 13.**

## Große Preis-Ermäßigung

### Liebig's Fleisch-Extrakt

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London

Kur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron  
J. von Liebig und Dr. W. von Pettenkofer versehen

Detail-Preise für ganz Deutschland

1 engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{2}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{4}$  engl. Pfd.-Topf  
a fl. 5. 33. a fl. 2. 54. a fl. 1. 36.

$\frac{1}{8}$  engl. Pfd.-Topf a 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Hochberg, den 20. Januar 1869.

Heinrich Döbele, Weing. dahier, hat bei dem am 1. Dez. v. J. in seiner Scheune ausgebrochenen Brande alle seine Ernterzeugnisse eingebüßt. Da derselbe alt, kränklich und unbemittelt ist, wäre eine Unterstützung desselben ein Werk der Barmherzigkeit.

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind bereit das gem  
Amt in Hochberg und

Herr Kaufmann Willinger in Waiblingen.

Wa i b l i n g e n.

### Kirchheimer Loose

Höchster Gewinnwerth 1000 fl. niederster 22 fl.  
sind à 30 fr. zu haben in der

N. J. Buch'schen Buchdruckerei.

Zur Annahme von Bestellungen auf das im Verlage von  
Albert Koch in Stuttgart erschienene: **Württemberg wie  
es war und ist** 1. Reihe 3 Bände broch. 3 fl. 36 fr.;  
eleg. geb. 4 fl. 48 fr. und auf die **Fortsetzung** desselben:  
**Neue Folge** broch. 1 fl. 36 fr., eleg. geb. 2 fl. empfiehlt sich  
für Waiblingen **die Expedition des  
Amts- und Intelligenzblattes.**

Erw i e d e r u n g.

Im Intelligenzblatt No. 7 hat der Obmann Namens des  
Bürgerausschusses eine Erwiederung auf einen Artikel des  
Einsender dieses gegeben.

Der Wahrheit die Ehre, der öffentlichen Meinung aber  
von dem natürlichen Stande fraglichen Artikels Kenntniß zu  
geben. Mit diesen Worten beginnt eine Erwiederung die himmel-  
weit von der Wahrheit und dem natürlichen Standpunkt ent-  
fernt ist.

Es muß widersprochen werden, daß der Bürgerausschuß  
einen Antrag an den Gemeinderath wegen des Sandschöpfens  
gebracht hat, im Gemeinderaths-Protokoll steht nichts davon.  
Der Obmann hat das Protokoll unterschrieben, wenn  
daher ein von ihm eingebrachter Antrag vom Gemeinderathe  
mit Stillschweigen beantwortet worden wäre, so hätte er auf  
die Behandlung der Sache nach §. 54 des Verw. Edikts dringen  
sollen, und erst dann wäre es Zeit gewesen an R. Oberamt  
sich zu wenden. Der Obmann sollte wissen, daß eine persönliche  
Ansicht von ihm noch kein Antrag des Bürgerausschusses ist.  
Was nun den natürlichen Standpunkt betrifft, von dem der  
Obmann Namens des Bürgerausschusses der öffentlichen Meinung  
Kenntniß geben will, so glaubt Einsender dieses, daß das kein  
natürlicher Standpunkt ist, wenn man anstatt faktischer Wieder-  
legung zu Abdrücken sich hinreißt, wie z. B. böswilliger  
Äußerung und eigennütigen Motiven, dies heißt man im ge-  
wöhnlichen Sprachgebrauch einen ungebildeten, unverschämten  
Standpunkt.

Wenn der Obmann im Namen des Bürgerausschusses weiter  
ausführt, daß das alte Kemsbett Eigenthum der Stadt sei,  
gerade deshalb hätte der Bürgerausschuß sein Recht behauptet  
ein Veto einzulegen, ehe das Beet vollends von seinem Zu-  
halt beraubt werde, demgemäß wären die Sandschöpfer Räuber  
und der Gemeinderath, daß er sich einen Abtrag für die Aus-  
übung des Sandschöpfens geben läßt, ist als Helfershelfer der-  
selben anzusehen.

Ferner heißt es in der Erwiederung des Obmanns, Namens  
des Bürgerausschusses, wir aber sagen, es hat den Güter-  
besitzern schon viel geschadet und schadet noch mehr wenn das  
Sandschöpfen nicht eingestellt wird. Natürlich! wenn der  
Obmann Namens des Bürgerausschusses sagt, es schadet etwas,  
so ist es unfehlbar, denn wir sind klug und weise, sonst könnten  
wir ja nicht der Obmann sein. Mit was will der  
Obmann Namens des Bürgerausschusses seine Behauptung be-  
weisen, daß das Sandschöpfen Jemand schadet? Mit den  
früheren Klagen einiger Wiesenbesitzer? Die aus Neid und  
Mißgunst wohl klagten, aber nie einen Schaden nachgewiesen  
haben, weil sie nämlich keinen hatten.

In der Fortsetzung stellt der Obmann Namens des Bürger-  
ausschusses die wichtige Frage an die Oeffentlichkeit, was hat  
das für einen Werth, wenn jetzt das Sand zu einem ganz  
geringen Preis ausgeschöpft werden dürfte und später zum  
Ausfüllen desselben Platzes mehr als das fünffache darauf ver-  
wendet werden muß. Bei einer solchen Verdrehung der Sach-  
lage steht Einem der Verstand still, glaubt denn der Obmann  
Namens des Bürgerausschusses die Stadt werde für Ausfüllung  
des alten Kemsbettes nur einen Kreuzer verwenden, der Ge-  
meinderath ist froh, daß er endlich einen Platz hat, wohin er  
unentgeltlich seinen Schutt und Morast abführen kann. Wenn  
die Ansicht des Obmann Namens des Bürgerausschusses die  
richtige wäre, so müßte das Sandschöpfen auf Waiblinger  
Markung überhaupt verboten werden, denn was in der obern  
Kems schadet, muß auch in der untern Kems und bei sämt-  
lichen Müllern schaden; es hat keiner ein Besitztum ohne  
Nachbarn. Es würde also der Bürgerausschuß dazu beitragen,  
daß den Bürgern der Stadt ein Einkommen von jährlich ca.  
14,000 fl., den Arbeitern ein Verdienst von wenigstens 3000 fl.  
und der Stadtgemeinde an Detroi wenigstens 400 fl. entzogen  
würde. Es scheint, daß der Obmann Namens des Bürger-  
ausschusses der irrthümlichen Meinung ist, er schade bloß dem  
Artifelsfabrikanten und denkt nicht daran, wie viele arme Bürger  
die ihren Lebensunterhalt aus diesem Sandgeschäft ziehen und  
die Stadtkasse selbst darunter leidet. Durch Mißgunst, Eifer-  
sucht, Handwerkneid werden die Augen mancher Leute in  
Sachen des öffentlichen Wohles so verblendet, daß sie für das  
was ihnen keinen Gewinn bringt, durchaus kein In-  
teresse haben. Einsender glaubt daher, darauf aufmerksam  
machen zu sollen, daß die Interessen einer Gemeinde solidarisch  
sind, das heißt auf deutsch, jeder Gewinn oder Nachtheil, der  
einem Gemeindeangehörigen zufällt äußert mehr oder weniger  
seine Rückwirkung entweder in wohlthätiger oder nachtheiliger  
Weise auf die Gemeinde.

Es ist eine stehende Klage hier über Gewerbelosigkeit, woher  
sie kommt hat noch niemand reichlich überdacht. Die Quelle ist  
das Spießbürgerthum das sich dadurch manifestirt, daß man  
einem der aus dem gewohnten Gleise hinaus will und sich  
geschäftsrührig zeigt einen Verdienst nicht gönnt, über das Miß-  
lingen eines Unternehmens aber sich freut; das ist Mangel an  
Nächstenliebe und gerade das Gegentheil von den Worten,  
was Du nicht willst was Dir die Leute thun, das thue ihnen  
auch nicht.

Wenn z. B. jetzt die armen Pferde das Sand den unweg-  
samen Berg hinter der äußeren Kirche hinauffschleppen müssen,  
während der Sand ohne die Klagen des Obmann's Namens  
des Bürgerausschusses auf ebenem Weg abgeführt werden könnte,  
wozu bloß solche Fuhrleute gezwungen sind, die einzig und  
allein auf den Sandsuhr-Erwerb angewiesen sind sich und ihrer  
Familie einen Lebensunterhalt zu verschaffen, so wird offenbar  
die Erwerbsquelle vieler erschwert und verkrüppelt.

Einsender hat schon längst darauf angetragen, daß die Sand-  
gewinnung im Interesse der Stadt-Casse in Regie ausgebeutet  
werden soll, was der Gemeinde-Casse ein jährliches Einkommen  
von wenigstens zwölfhundert Gulden verschaffen und um diese  
Summe der Gemeindefchaden verringert werden könnte. Ein  
solcher Antrag des Obmann's Namens des Bürgerausschusses  
wäre volkshämlicher gewesen, weil es den Zweck erreicht hätte  
ohne ein bestehendes Gewerbe zu ruiniren, und ohne einen bedeu-  
tenden Zufluß von Geld von Außen von der Stadt abzuleiten.

Die am Schlusse der Erwiederung gegen den Einsender aus-  
gesprochene Verdächtigung wird als grundlos mit Indignation  
zurückgewiesen.

Das Regierungsblatt N. 6 vom 3. Februar 1869 enthält Königliche Dekrete. Gesetz, betreffend die Herstellung von Dienstwohnungen und andern Gebäulichkeiten für Zwecke der Verkehrs-Anstalten. Verfügungen der Departements. 1., Verfügung, betreffend die Vollziehung des Gesetzes über die auf den Inhaber lautenden Schuldscheine der Ablöschungscassen vom 22. April 1855. 2., Deffentliche Bekanntmachung, betreffend ein Familienstatut des Grafen Dr. Cajetan von Bissingen-Rippenburg zu Schramberg.

### Zeit gewonnen, alles gewonnen.

Wie sehr dieses Sprüchwort geeignet ist, auch in den gefährlichsten Lagen, neuen Muth zu verleihen, zeigt nachstehende wahre Geschichte aus dem Anfange dieses Jahrhunderts:

Ein junger französischer Edelmann, der sich einige Zeit in Konstantinopel aufhielt, hatte das Unglück mit einem Türken Streit zu bekommen, und seinen Gegner zu erschlagen. Er ward deshalb zum Tode verurtheilt, was den jungen lebenslustigen Mann veranlaßte, den Großherrn selbst um Gnade anzusuchen, indem er sich anheischig machte, im Falle er das Leben geschenkt erhalte, einen Affen die Flöte blasen zu lehren. Der Sultan ging auf die Bedingung ein, mit dem Anfügen, daß, wenn er sein Versprechen nicht erfülle, sein Tod um so gräßlicher sein solle. Auf die Frage, wie viel Zeit er zu diesem Kunststück bedürfe, meinte der Gefangene, in längstens 10 Jahren damit zu Stande zu kommen. Der Beherrscher der Gläubigen gieng auch diese Bedingung ein und der Franzose ward nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern bekam auch in einem kaiserlichen Lustschlosse eine angenehme Wohnung nebst prächtiger Kost, wobei er sich nur gefallen lassen mußte, einen großen aber gutmüthigen Affen in seiner Nähe zu dulden, dem er die edle Kunst des Flötenspiels beibringen sollte. Der lustige Lehrer trieb mit seinem Schüler allerlei Possen, und da er sonst Freiheit hatte, zu thun, was ihm beliebte, so führte er ein wahres Schlaraffenleben. Ein Landsmann, der nicht begreifen konnte, wie man der sichern Aussicht, zu Tode gemartert zu werden, so vergnügt sein könne, stellte ihn einst wegen seinem unsinnigen Versprechen zu Rede. „Lieber Freund!“ bekam er zur Antwort, „Sie bedenken nicht, daß während zehn Jahren wenn auch kein anderer Zufall dazwischen tritt, entweder Se. kaiserliche Majestät, ich, oder der Affe des Todes verbleichen werden.“

Und das lustige Blut hatte sich nicht getäuscht: der Sultan wurde kurz nachher ermordet; so sehr man während dessen Lebzeiten den Lehrer mit seinem merkwürdigen Schüler beaufsichtigt hatte, so wenig bekümmerte man sich nach dem Tode des Sultans um ihn, und er hatte gute Gelegenheit, mit dem Affen sich in sein Vaterland einzuschiffen, wo er bis vor kurzem noch lebte, und in seinen alten Tagen mit vielem Vergnügen an die frühlichen Tage auf dem großherrlichen Lustschlosse sich erinnernd, wo er dem Affen das Flötenspiel lehren sollte.

### Verschiedenes.

(Der Papst und die Frauenmoden.) — Wo der Papst Recht hat und ein verständiges Wort spricht, wird es ihm an einem herzhaften Bravoruf der Verständigen nicht fehlen. Schon einmal hat er sich mißbilligend über die heutigen Damenmoden geäußert und neuerdings wiederum einer französischen Dame, die in seinem Sinne ein ganzes Buch über diese Affenshande geschrieben, Folgendes erwidert: „Mögen die Frauen bedenken, daß sie, um sich die Liebe und Achtung ihres Ehegatten zu sichern, keiner so kostspieligen Haartouren, noch solcher glänzenden Toiletten bedürfen, sondern daß sie besser thun, ihren Geist und ihr Herz zu bilden!“

Der Papst befindet sich freilich in Bezug auf den Zweck des getadelten Papples in einem naiven Irrthum. Das englische Journal „Echo“, welches seinen Brief mittheilt, bemerkt dazu: „Die Modedame kann fragen: Was versteht der Papst, dieser Altjünggeselle, von solchen Dingen?“ Aber in diesem Punkte hat der geistliche Hagestolz Recht. Und wie sehr er Recht hat, das wissen die armen unglücklichen Väter und Ehemänner, welche für unnütze Pierpuppen und spakenköpfige Salongel den Affenstaat bezahlen müssen!“

— Rührende Herzens-Einsicht eines Kindes. Ein Sonntagsschullehrer predigte seinen Schülern über die Verbordbenheit des menschlichen Herzens und fragte sie dabei, ob sie je einen Menschen gekannt haben, der immer gut gewesen sei. Da erhob sich ein kleiner Knabe und rief ohne Zögern: „Ja, Herr Lehrer, meine Mutter!“

### Sinnspruch.

Eine giftige Pflanze, Beleidigung, wächst auf der Erde; Süße Vergebung hat uns Himmel zur Heilung gesandt.

### Räthsel.

Auf bunten Glanz zweideut'gen weist hin  
Ein vielgefeierter Nam'; in ächtem Glanze blüh'n  
Die Lorbeer'n doch, die diesen Namen schmücken,  
Und tausend Herzen schlagen mit Entzücken  
Noch nach Jahrhunderten für ihn.

### Gest. zu notiren!

Obgleich sich kein Handels- oder Gewerbsmann mehr der Erkenntniß über die Nothwendigkeit verschließt, sein Geschäft seine Erzeugnisse und deren Vorzüge durch Inserate in die Deffentlichkeit zu bringen, so stehen doch noch sehr viele rathlos da, wenn es sich darum handelt, hiezu den zweckmäßigsten und billigsten Weg einzuschlagen, ja die Meisten lassen sich durch übertriebene Vorstellungen der Höhe der Kosten und vermeintliche Umständlichkeiten vom Annonciren zurückschrecken, oder werfen das Geld auf ein oder anderes ganz wirkungsloses Inserat hinaus. Und dennoch ist gründlicher Rath über die zu wählenden Zeitungen und aber die beste Art zu inseriren ganz umsonst zu haben: auch wird jede Insertion zu den Originalpreisen ohne Porto oder Spesen, korrekt und schnell besorgt, wobei auf besonderes Verlangen vorerst eine Kostenrechnung ausgestellt wird. Wer immer daher über Insertion eines Rathes bedarf, oder Annoncen für in- und ausländische Zeitungen beabsichtigt, der wende sich an die „Zeitungs-Annoncen-Expedition“ von Rudolf Woffe in München, Residenzstraße 23, und er wird seinen Zweck mit möglichster Schonung seine Kasse und weit sicherer erreichen, als dies bei eigener Besorgung gelingen kann.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 6. Februar 1869.

	Dinkel	Haber
Dinkel per Centr.	4 fl. 6 kr., 4 fl. 5 kr., 4 fl. 3 kr.	
Haber "		4 fl. 16 kr., 4 fl. 14 kr., 4 fl. 12 kr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:		
	Dinkel	Haber
bester	170 Pfd. 6 fl. 58 kr.	184 Pfd. 7 fl. 50 kr.
mittel	161 Pfd. 6 fl. 35 kr.	175 Pfd. 7 fl. 25 kr.
geringster	157 Pfd. 6 fl. 21 kr.	170 Pfd. 7 fl. 8 kr.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 4. Februar 1869.

	Dinkel	Haber
Dinkel pr. Centr.	4 fl. 3 kr., 3 fl. 59 kr., 3 fl. 53 kr.	
Haber "		4 fl. 9 kr., 4 fl. 7 kr., 4 fl. 6 kr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet:		
	Dinkel	Haber
bester	168 Pfd. 6 fl. 48 kr.	180 Pfd. 7 fl. 27 kr.
mittel	164 Pfd. 6 fl. 31 kr.	176 Pfd. 7 fl. 14 kr.
geringster	156 Pfd. 6 fl. 5 kr.	172 Pfd. 7 fl. 3 kr.

### Gold- u. Silber-Cours vom 8. Febr. 1869.

20 Frcs.-St.	9 fl. 27—28 kr.
Dulaten	5 fl. 35—37 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 kr.
Pistolen	9 fl. 46—48 kr.
Engl. Souvr.	11 fl. 52—56 kr.
Preuß. Cassenscheine	1 fl. 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —45 kr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 54—56 kr.